

**Kino-Tip**

**Paranormal Activity 4 (Horror)**

(sar) Zum vierten Mal lehrt die Erfolgsreihe „Paranormal Activity“ dem Kinopublikum das Fürchten. Oder auch nicht...

Fünf Jahre ist es her, dass Katie (Katie Featherston) ihre Familie auf grausame Weise ausgelöscht hat und mit ihrem Neffen Hunter spurlos verschwunden ist. Nun tauchen die beiden in einer amerikanischen Kleinstadt wieder auf. Als sie in das Haus neben dem jungen Mädchen Alice (Kathryn Newton) und ihrer Mutter einziehen, häufen sich die mysteriösen Vorfälle in der Nachbarschaft. Als auch im Haus von Alice seltsame Dinge passieren, wittern sie und ihr Freund Alex (Matt Shively) bereits Gefahr und verdrängen den Nachbarsjungen Robbie (=Hunter), der für den Spuk verantwortlich zu sein scheint. Doch keiner glaubt ihnen und der Horror nimmt seinen Lauf...

Die Story schließt an die Geschehnisse aus „Paranormal Activity 2“ an. Aber wie bei allen Teilen der Gruselreihe ist sie nur nebensächlich. Viele Fragen bleiben offen und die Logik der Handlung ist oft nicht ersichtlich. Die Erwartungen der Zuschauer laufen ins Leere, denn Details und angedeutete Hinweise geraten im weiteren Verlauf der Handlung einfach ins Vergessen. Die Regisseure Henry Joost und Ariel Schulman legen Wert auf Schockmomente und die Urängste der Menschen: Dunkelheit, sich bewegende Schatten und Geräusche in der Nacht. Und das alles in den angeblich so sicheren vier Wänden. Doch damit ist das Publikum bereits vertraut und viel Neues passiert hier leider auch nicht. Innovativ ist lediglich der Einsatz des Bewegungssensors einer Spielekonsole, die den Raum mit zahlreichen Trackingpunkten überzieht und jede Bewegung und Form im Raum darstellt. Doch auch dies wirkt langweilig und kann nur wenig begeistern. Außerdem das Finale ist wie beim Vorgänger alles andere als zündend.

Fazit: Ein typischer „Paranormal Activity“-Streifen, der aber nach vier Teilen nichts Neues mehr zu bieten hat und trotz Schockmomenten sehr schnell langweilt.

3 von 10 Punkten

**Buch-Tip**

**State Radio – Rabbit Inn Rebellion**

(no) Die Tatsache ist so gewöhnlich-ungewöhnlich, dass sie Erwähnung verdient. Die Band State Radio besteht aus drei Musikern: Chad, Chuck und Mike. Diese drei Musiker bedienen sich dreier Instrumente: Gitarre, Bass und Schlagzeug, keine Synthies, kein Keyboard, kein Laptop weit und breit. Auch das soll's im Indie- bzw. Alternativemoskos im Jahr 2012 noch gebe. Während die ganze musikalische Welt versucht durch elektronische Spielereien ihren Sound in Richtung Tanzbarkeit zu trimmen, bleiben State Radio Bodenständig im besten Sinne. Auch auf ihrem vierten Album verstehen die Amerikaner ihre ganz eigene Form von Rockmusik zu kreieren, die man in den 90ern sicher den Stempel Alternative-Rock und den 00ern vielleicht den Stempel Indie-Rock aufgedrückt hätte.

Da sich State Radio als politische Band verstehen, müssen die Jungs auch keine Angst haben, dass ihnen die Themen für ihre Songs ausgehen. Auf Rabbit Inn Rebellion dreht sich vieles um die großen und kleinen politischen und ökonomischen Ungerechtigkeiten im Amerika und darüber hinaus. Angenehm zu vermerken ist, dass sie hierbei in keinen Gutmenschen-Weltverbesserungs-Pathos à la Bono und U2 verfallen, sondern zurückhaltend und subjektiv ihre Sicht der Dinge anbieten. So greifen sie den von Amnesty International scharf kritisierten Fall von Troy Davis auf, der nach einem aus Sicht vieler Beobachter unzureichenden Gerichtsverfahren im amerikanischen Bundesstaat Georgia zum Tode verurteilt und am 21.11.2011 hingerichtet wurde. „Cause there was no physical weapon, no murder evidence / No appeal, no clemency / Judge said willing I was only fit for killing / Unworthy to believe in God or him in me / Oh, and of pardons and paroles no one ever seems to know / It's just a black hole of expediency / But I'm about to be killed by the state of Georgia / And it don't sound good to me“

Was State Radio zu sagen haben, hört sich wahrlich nicht immer gut an. So erzählen sie im Song „Roadway Broken“ von den schrecklichen Erlebnissen einer Mutter im Anschluss an das zerstörerische Erbeben 2010 in Haiti. Gleichzeitig weiß die Band um Frontmann Chad Stockes aber auch, dass es sich langfristig negativ auf die Gesundheit auswirkt, sich nur mit den dunklen Seiten des Planeten zu befassen. So sind auf dem Album auch die hellen Stellen vertreten. Nachzuhören etwa im Song „Adelaide“ für den Jack Kerouacs wunderbarer Roman „On the road“ offensichtlich Pate stand und dessen Quintessenz sich in diesem wunderbaren 5-Minuten Popsong wiederfindet. Musikalisch entfernt sich die Band sich von den Akustikrock-, und Reggaeinflüssen, die noch das Frühwerk der Band dominierten. Nun werden auch mal härtere Töne angeschlagen. Die Songs wirken teilweise derart energiegeladene, dass es nicht weiter verwundern würde, wenn der RATM-Chef-Shouter Zack de la Roche in die Songs einstimmen würde. Zum Schluss wird es sogar richtig nostalgisch. In „Black Welsh Mountain“ wird der Verstärker mal wieder richtig aufgedreht, die Gitarre einen Halbton tiefer gestellt und das eigentlich mausetote Grunge-Genre wiederbelebt. Das hätten Soundgarden zu ihren besten Zeiten auch nicht besser machen können.

**Improvisieren am Tellerrand**

Termintips für die nächsten Tage

**Mamaladnamala – Improvisieren bis der Zuschauer staunt**

Mamaladnamala ist eine Impro-Theatergruppe, die aus einer bunten Mischung von Impro-Spielern aus unterschiedlichen künstlerischen Bereichen besteht. Vom klassischen Theater, zur Stand-up Comedy, hin zu Kurzgeschichten, kleine Gedichte und Gesang, ist bei ihren Aufführungen alles vorzufinden. Und da es sich um Impro-Theater handelt, sind diese keine einstudierten Stücke, sondern improvisierte Szenen, die von den Schauspielern zusammen mit dem Publikum ad hoc entwickelt werden.

Es bedeutet, dass die Impro-Spieler in einem voll besetzten Saal auf die Bühne gehen, ohne vorher zu wissen, was geschehen wird. Die Schauspieler lassen alles live und unerprobt aus der Phantasie entspringen. Hier entfallen sich Spontanität und Kreativität zur puren Lust an der Improvisation. Nichts ist geprobt, nichts ist geplant, deshalb kann alles entstehen ... Da sich niemals zwei Szenen völlig gleichen und nichts im Vorhinein abgesprochen wurde, folgt bei einem Improvisationstheaterabend eine Premiere auf die Nächste.

Lust drauf bekommen? Am 15. November um 20:13 Uhr im Becher Bräu gibt's wieder eine Show mit dem Improvisationstheater „Mamaladnamala“ unter dem Motto „Viel Spaß trotz

Frost“. Die Früchte vom „Mamaladnamala“ wollen den Zuschauern den Übergang in die kalte Jahreszeit „versüßen“. Es werden wieder unter Mithilfe des Publikums erstaunliche Geschichten, viele Verrenkungen, und über den Tellerrand Und so passiert es, dass man in der zweiten Welt gereist ist und trotzdem die schönen Ecken des eigenen Gartens noch nicht entdeckt hat! Wer mal Abwechslung vom langweiligen Vorlesungsalltag will, der muss gar nicht so weit suchen! Dieses Semester bietet die Uni eine Fülle von Angeboten von verschiedenen Vorlesungen und Vorlesungsreihen, die fachvertraute und fachfremde Studenten neue Einblicke in den verschiedensten Themen verschaffen werden.

Am Mittwoch 14. November 2012 findet um 14:00 Uhr der Experimentvortrag „Brände und Explosionen“ im Hörsaal H15 des Gebäudes NW I statt. Prof. Bernd Scheel wird in seinem äußerst kurzweiligen Vortrag mit einer Vielzahl von spektakulären Experimenten auf die Gefahren beim Umgang mit feuergefährlichen Flüssigkeiten und Gasen eingehen. Dabei werden Kenntnisse über die Zusammenhänge des Gefahrendreiecks, als auch Schutzmaßnahmen zur Vermeidung von Bränden und Explosionen

ermittelt. „Eine Betrachtung der Volkswirtschaftslehre aus einer pluralistischen Perspektive“, stellt der AK Plurale Ökonomik in seiner Ringvorlesung „Plurale Ökonomik“ vor, bei der verschiedene Referenten einen Überblick über die verschiedenen ökonomischen Schulen außerhalb des neoklassischen Mainstreams geben werden. Der nächste Vortrag, „Ökonomische Ökologik“, findet am Mittwoch um 18:15 im H 18 statt.

**Wann habt ihr das denn schon mal aus dem Mund eures Profs gehört? Noch nie? Die einmalige Gelegenheit dazu gab es am 24. Oktober im bc besuchen H22 beim „ZEIT-Debatteabend“, der vom Debattierclub Bayreuth organisiert wurde. Besonders spannend war, dass zum Thema „Sollten sämtliche Drogen legalisiert werden?“ Professoren gegen Studenten antraten. Weil bei einer Debatte oft nicht die eigene Meinung vertreten wird, wurden die beiden Gegenseiten vorher ausgelost und verteilt. Umso vielversprechender war es, sich von den Profs erklären zu lassen, warum Drogen legalisiert werden sollten. Gegen diese provokante These traten drei neugierige Studenten an - allesamt Mitglieder des Debattierclubs - und motiviert dazu, die Professoren Leschke, Valerius und Schlüchter-**

mann in Grund und Boden zu reden. Argumente allein reichten allerdings nicht aus, um die Jury zu überzeugen. Das wusste anscheinend auch schon im Südosten des Landes. Was den Aufenthalt hier so reizvoll und wertvoll macht, ist die Tatsache, dass Südkorea zwar ein relativ hoch entwickeltes Land ist, gleichzeitig aber Einblick in dieses aufsteigende Land zu erhalten, entschied ich mich vor einem Jahr auf einen Austauschplatz bei einer koreanischen Universität zu bewerben. Das hat wunderbar geklappt und so bin ich nun zusammen mit einer weiteren Kommilitonin aus

(pab) Wann habt ihr das denn schon mal aus dem Mund eures Profs gehört? Noch nie? Die einmalige Gelegenheit dazu gab es am 24. Oktober im bc besuchen H22 beim „ZEIT-Debatteabend“, der vom Debattierclub Bayreuth organisiert wurde. Besonders spannend war, dass zum Thema „Sollten sämtliche Drogen legalisiert werden?“ Professoren gegen Studenten antraten. Weil bei einer Debatte oft nicht die eigene Meinung vertreten wird, wurden die beiden Gegenseiten vorher ausgelost und verteilt. Umso vielversprechender war es, sich von den Profs erklären zu lassen, warum Drogen legalisiert werden sollten. Gegen diese provokante These traten drei neugierige Studenten an - allesamt Mitglieder des Debattierclubs - und motiviert dazu, die Professoren Leschke, Valerius und Schlüchter-

– Impressum –

**Der Tip**

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

**Redaktionschluss:** Sonntag 24 Uhr  
**Redaktionskonferenz:** Montag ab 18 Uhr im S 93 (GW I, Untergesch.). Neue Interessenten sind immer willkommen.

**Anschrift:** Der Tip • ZUV • Universität  
 Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth  
 E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

**Chefredaktion:** Christopher Noske (no), V.i.S.d.P., Sanjar Khakauri (ckk), Wjatschlaw Loew (wlj), Alina Steffen (ast)  
**Redaktion:** Philip Johns (pj), Carolin Meisel (cme), Vera Tkoozc (vt), Julika Herzberg (jnh), Robert Conrad (rc), Sebastian Kreuzel (sbk), Lars Marthaler (lm), Dominique Eberhardt (de), Kevin Häbig (kb), Fabian Loebbert (fl), Stefan Karantzschky (sk), Patricia Bischof (pb), Franziska Jochem (fj)

**Rätzel / Karikaturen:** New Gök  
**Finanz:** Sarah Schleichweg (sar)  
**Marketing:** Sabrina Jacob (sj)  
**Layout:** Sanjar Khakauri (ckk), Thomas Nagl  
**Webmaster:** Thomas Nagl  
**Lektorat:** Sabine Friedrich (saf), Thomas Sachs (ts), Sofia Rüdiger, Phyllis Gilch, Lisa Nickl (ln)  
**Druckerei:** J.M. Weyh  
**Auflage:** 1400 Stück

Die einzelnen Artikel gehen nicht unbedingt die Meinung der Gesamtheit wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandenes Material wird keine Haftung übernommen.

**Sudoku**

		5			8			4	7
								1	
4		5		2	9				6
		1	9		5				3
		8		2	1				
9			1		3	8			
	1	6	8		7		9		
	8								
7	2		3				6		

**Tip-Rätsel**



Was suchen wir?

Diesmal zu gewinnen: 1 Statistk Lehrbuch

Lösungen an: raetsel@tipbt.de

– Anzeige –

**Sofortbefüllung Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro**  
**Druckertankstelle**  
**Bahnhofstr. 2B Bayreuth**  
 Tel. 0921/1510501  
**10% Rabatt auf Patronenfüllung**  
**NEU: Kodak Picture Kiosk**

8. November 2012 • Nr. 485

**Vorwort**

**Da war doch was**

Von Christopher Noske

Fast wäre es an uns vorbeigerauscht. Lästige Sachen wie Haaarbeiten, Facebook oder der Redaktionsschluss verhindern leider oftmals einen Blick auf das Wesentliche. Eine leise Ahnung lies uns jedoch nicht zur Ruhe kommen. Irgendwas stand vor der Tür. Ein Blick in die Untiefen des Tip-Archives verschaffte uns letzte Gewissheit und ließ uns gleichzeitig ob der Tragweite der Ereignisse erschauern. Der Tip wird 20! Bill Clinton ist erst 2 Tage amerikanischer Präsident, als der Tip am 05.11.1992 das Licht der Welt erblickt. Zwei Dekaden verfolgt der Tip nun das Geschehen an der Uni Bayreuth. In dieser Zeit erschienen 5.361 Texte von 279 Autoren in 485 Ausgaben. Was ist in der Zeit nicht alles passiert? Staaten verschwanden für immer von der Bildfläche, Konzerne wurden liquidiert, politische Karrieren jah beendet. Der Tip ist immer noch da.

Da Selbstbeweihräucherung zäh zu lesen und irgendwo auch uncool ist, wollen wir es dabei bewenden lassen. Viel interessanter ist eh die Frage, in welcher Form das Jubiläum gebührend gefeiert werden soll. Erste Ideen wurden zaghaft in der Redaktionssitzung geäußert. Eine Sonderausgabe in Farbe und mit Goldrand vielleicht? Nun ja, lassen wir uns nochmal durch den Kopf gehen. Freibier verteilen? Etwa das Bier der Marke „Tip“, welches im Real zu kaufen ist? Gute Idee, aber Bier an der Uni Bayreuth verteilen? Kommt irgendwie aufs Gleiche raus wie Eulen nach Athen tragen. Vielleicht eine Zeitungsbeilage? Etwa in der Art der Gimmicks, die dem legendären YPS-Heft immer beigelegt wurden. Eine Tip-Ausgabe inklusive Urzeitkresen, Solar-Zepelin oder Ostereierbaum? (Personen, die im Jahr 1992 schon des Lesens mächtig waren, werden wissen, wovon ich schreibe.) Wäre denkbar. Die Entscheidungsfindung ist jedenfalls noch nicht abgeschlossen. Da das Jubiläumsemester noch einige Monate andauert, bleibt uns noch etwas Zeit. Vielleicht hat ja auch der eine oder andere Leser eine zündende Idee. Was wäre er Tip schließlich ohne seine Leser? Eben: Nichts weiter als 1.400 bedruckte Zeitungsbögen Altpapier. Daher vielen Dank für euer Interesse!

**Der Tip**

– Anzeige –

**YOUR LOCAL TRADER !**  
  
**3 MIN VOM AUDIMAX**  
 EMIL-WARBURG-WEG 18  
**WWW.UNIBUCHLADEN.DE**

20 Jahre Tip!

41. Semester • www.tipbt.de

**Zwischen China und Japan liegt Samsung**

Für ein Auslandssemester nach Südkorea



Weniger ist mehr – Buddhismus in Korea

Bild: lk

Bayreuth für ein Semester als Student in der Keimyung University in Daegu eingeschrieben. Daegu ist eine Stadt mit ca. 2,5 Millionen Einwohnern und liegt im Südosten des Landes. Was den Aufenthalt hier so reizvoll und wertvoll macht, ist die Tatsache, dass Südkorea zwar ein relativ hoch entwickeltes Land ist, gleichzeitig aber Einblick in dieses aufsteigende Land zu erhalten, entschied ich mich vor einem Jahr auf einen Austauschplatz bei einer koreanischen Universität zu bewerben. Das hat wunderbar geklappt und so bin ich nun zusammen mit einer weiteren Kommilitonin aus

erwarten. Kurse sind eher ein Schulunterricht auf höherem Niveau. Das heißt nicht, dass man nichts zu tun hätte. Mitunter sind zu schreibende Minihausaufgaben – Assignments, zwei bis fünf Seiten – und Präsentationen relativ zeitraubend. Leider hat das erworbene Wissen aber oft nur eine minimale Halbwertszeit. Kurse, die sich auf jeden Fall lohnen können sind solche, die sich mit dem Land Korea oder dieser Weltgegend im Speziellen auseinandersetzen. Das können Veranstaltungen über den Aufstieg der koreanischen Wirtschaft, die internationalen Beziehungen in Ostasien oder

**„ Marihuana kann man halt nicht einfach erschießen!“**

Heiße Wortgefechte beim studentischen Debattierclub

mann in Grund und Boden zu reden. Argumente allein reichten allerdings nicht aus, um die Jury zu überzeugen. Das wusste anscheinend auch schon im Südosten des Landes. Was den Aufenthalt hier so reizvoll und wertvoll macht, ist die Tatsache, dass Südkorea zwar ein relativ hoch entwickeltes Land ist, gleichzeitig aber Einblick in dieses aufsteigende Land zu erhalten, entschied ich mich vor einem Jahr auf einen Austauschplatz bei einer koreanischen Universität zu bewerben. Das hat wunderbar geklappt und so bin ich nun zusammen mit einer weiteren Kommilitonin aus

sche Zwischenfragen wurden die Redner ständig neu dazu gebracht, ihre Position zu rechtfertigen. Ja, manchmal brauchte es ein dickes Fell, wenn die erlaubten und erwünschten Zwischenfragen der Gegenseite durch ein „Nein, danke“ abgewiesen und später mit einem „Es tut mir sehr leid, dass die Fragezeit schon vorbei ist.“ quittiert wurde. Sogleich folgte jedoch der Gegenangriff von Seiten der Professoren. Hier wurden Zwischenfragen zwar angenommen, die Antworten fielen allerdings eher überraschend aus: „Sie haben mich wohl nicht verstanden. Dazu sind normalerweise schon Siebenjährige in der Lage, aber bei manchen dauert es halt ein bisschen länger“. Wie schon erwähnt, gibt es bei jeder Debatte auch eine Jury, die die Einhaltung der Regeln überwachen und am Schluss auch eine

Wertung vornehmen soll. In der „Drogendebatte“ wurde spontan das bunt gemischte Publikum zur Jury erklärt. Dank der beeindruckenden Reden fiel eine Entscheidung aber nicht leicht. Letztendlich machten dann doch die Profs knapp das Rennen, was sicherlich auch auf ihre große Präsentationsenerfahrung zurückzuführen ist. Einmal im Semester wird ein solcher Debatteabend organisiert, wer aber auch zwischendurch an seiner Argumentation arbeiten und in Zukunft durch rhetorisch brillante Fragen und Präsentationen glänzen will, ist herzlich eingeladen beim studentischen Debattierclub vorbeizuschauen. Die wöchentlichen Treffen finden immer montags um 20:00 Uhr im S50 statt und für alle Sprachenliebhaber gibt's auch eine englische Variante immer dienstags, 20:00 Uhr im S66.

– Anzeige –

**PowerLearning Lernkarten**  
  
**VWL**  
 Ihr Ass für mehr Wissen.  
 ✓ 100 Lernkarten  
 ✓ Vorkartenformat  
 ✓ In der praktischen Box  
 Jetzt im Buchhandel.  
 www.lernkarten-vwl.de

– Anzeige –

**Discothek WunderBar**  
 Erlanger Str. 2 - 95444 Bayreuth  
**Jeden Dienstag Karaoke Party**  
**Donnerstag Party pur**  
 mehr Infos unter [www.wunderbar-bayreuth.de](http://www.wunderbar-bayreuth.de)

– Anzeige –

**Hohenzollernring 72/74**  
  
**Infos und Anmeldung: Fahrschule-Heinrich.de**  
 /FahrschuleHeinrich **Tel. 0171 428 32 59**

## Studenten auf der Kippe

Kurzfilmwettbewerb „32h“ legt kreative Potenziale frei



Gespannte Erwartungen in der Stadthalle

Bild(oben und rechts): Bastian Beißwenger

(Im) Bereits zum 4. Mal wurde der Kurzfilmwettbewerb von Studenten der Medienwissenschaften veranstaltet. Das Konzept ist denkbar einfach. Der Titel des Wettbewerbs deutet bereits darauf hin. 32 Stunden bleiben den Teilnehmern um einen Kurzfilm über ein vorgegebenes Thema zu konzipieren und abzu-drehen. „Auf der Kippe“ war das diesjährige Thema, welches die 17 Teams in humor- und fantasievolle Geschichten umsetzten. Aber von vorne. Samstagmorgens trafen sich alle teilnehmenden Studenten und Schüler um einführnde Hinweise zu erhalten, sowie das Thema mitgeteilt zu bekommen. Alsdann bildeten sich unverzüglich Gruppen von 4-7 Leuten, manche kannten sich, manche waren sich fremd. Ein Großteil der Teilnehmer rekrutierte sich aus den Studiengängen der Theater- und Medienwissenschaften. Die Arbeit begann. Es galt, sich einen Plot zu überlegen und eventuell ein passendes Drehbuch zu schreiben. Einige sitzen stundenlang an ihrem Drehbuch, andere filmen drauflos. Einige nutzen das Tageslicht, andere das Nachtlicht. Einige Gruppen drehen nur in Räumen. Hinzu kommen Spiele mit Farben und natürlich Musik. Wenn die Filmaufnahmen abgeschlossen sind, wartet die nächste große Herausforderung. Das Material muss auf 4 Minuten gekürzt werden. Da bemüht man sich stundenlang und freut sich, wenn man eine plausible Handlung auf 6min gepresst hat - doch zwei Minuten müssen doch noch weg. Das Stichwort von der

„schlaflosen Nacht“ oder zumindest einem Wochenende mit wenig Schlaf wird hier sehr sportlich gesehen. Am Sonntagabend ist es endlich so weit: Aufgeregt, erfreut und erwartungsvoll sehen die 17 Teams der Bekanntgabe der Sieger entgegen. Neben den Teams finden sich auch Freunde, Verwandte und Filminteressierte zur Vorführung der Werke und Bekanntgabe der Sieger im Kleinen Haus der Stadthalle ein. Nach den Vorführungen gibt es eine zwanzigminütige Pause. Die Jury berät sich. Während der Wartezeit darf das Publikum seinen Liebling wählen. Deren Favorit ist der Film „Folge 621“ der Gruppe „Rubisku“.

Dann das Finale: Prof. Matthias Christen, Leiter der Fakultät für Filmwissenschaften, Prof. Jürgen E. Müller, Dekan der Sprach- und Literaturwissenschaften Faultät, Gabriele Köhler vom Bayreuther Kulturamt, Andreas Enders von Radio Mainwelle und Markus Spona, Geschäftsführer von TMT Medien, haben sich entschieden. Doch bevor die Jury ihre drei Auserwählten Filme vorstellt, gibt es ein Novum: Man lässt dem Film „Schief“ der Gruppe „Red Hill“ eine „lobende Erwähnung“ – quasi den 4. Platz zuteilwerden. In dem Werk einer Gruppe aus sechs Erstsemestern treffen ein abgestürzter Geschäftsmann, arbeitslos und mit kaputter Ehe, und ein Twin auf einem Spielplatz aufeinander. Sie schauen ein und erzählen sich ihre Biographie. Warum sind Sie

## Die Erlebnisse einer Teilnehmerin des Wettbewerbs

(apo) „Und das Thema lautet: ‚Auf der Kippe‘. Damit hat am Samstag der diesjährige Kurzfilmwettbewerb begonnen. Nach dieser Ansage ging's los in unser Hauptquartier, um das spannende Thema zu diskutieren und erste Ideen zu entwickeln. Gute Einfälle kamen schnell, wurden aber mindestens genauso schnell wieder verworfen. Nach ein paar Stunden brachte auch erhöhte Sauerstoffzufuhr durch geöffnete Fenster nicht mehr, um wieder klar denken zu können. Da half nur Wunderwaffe Nummer eins: Essen! In unserem Fall: Fertiggizza. Danach ging's auch schon los zum Drehen. Unter anderem filmten wir auf einem Studentenwohnheimsbalkon, einem Spielplatz (wo erst einmal einige Kinder verschucht werden mussten), einer Rolltreppe

und einer Kneipe. Da wir gut in der Zeit lagen, konnten wir sogar ein paar Stunden Schlaf einplanen. Dieser trat bei manchen gar nicht erst ein, bei anderen wollte er gar nicht wieder aufhören. So trafen wir uns am nächsten Tag erst später als ausgemacht - dafür umso motivierter! Der wahrscheinlich spannendste Dreh unseres Teams fand auf einem Hochhausdach statt! Trotz Nieselwetter und Kälte ging alles gut. Gegen Mittag konnten wir anfangen zu schneiden. Doch was wäre eine Filmproduktion ohne Probleme in letzter Minute? Wegen eines Schönheitsfehlers musste sogar noch los zum Drehen. Unter anderem filmten wir auf einem Studentenwohnheimsbalkon, einem Spielplatz (wo erst einmal einige Kinder verschucht werden mussten), einer Rolltreppe



## Neues aus dem StuPa

In der Sitzung des StuPa vor zwei Wochen wurden zahlreiche Arbeitskreise wieder eingesetzt. Daneben wurden die Kandidaten für den „Preis für gute Lehre“ nominiert und über eine strittige Entscheidung zur Verwendung von Studienbeiträgen abgestimmt.

(sck) Neues Semester, alte Arbeitskreise. Wie zu Beginn eines jeden Semesters müssen die Arbeitskreise und ihr Budget wieder vom StuPa bestätigt werden. Der AK KuK, welcher das UniOpenAir organisiert, ist wieder dabei. Möglicherweise wird das UniOpenAir im nächsten Jahr sogar zwei Tage andauern. Der AK UN Society erhält dieses Jahr ein Rekordbudget von 800€.

Im Vorfeld des diesjährigen Preises für gute Lehre kam es zu einigen Beschwerden. Viele Fachschaften beschwerten sich darüber, dass Unterlagen zur Nominierung erst Mitte bis Ende August verschickt wurde, als die meisten Fachschaftsbüros unbesetzt waren und die Frist in diesem Jahr noch vor Beginn der Vorlesungszeit endete. Einige Fachschaften waren daher wohl nicht in der Lage ihre Nominierungen fristgerecht einzureichen. Das StuPa wird dem Senat dieses Jahr folgende Dozenten vorschlagen: Prof. Lars Grüne von der Fakultät MaPhi, Prof. Dr. Björn Reinekind von der Fakultät BCG und Prof. Jo-

chen Sigloch von der Fakultät RW.

Bereits im letzten Semester hat sich die Studienbeitragskommission der RW Fakultät dafür ausgesprochen, jedem Lehrstuhl den Betrag von 1563€ für Sachmittel, EDV und HiWis aus auszuzahlen. Im Gegensatz zu sonstigen Zahlungen aus Studienbeiträgen, sollten diese aber nicht weiter zweckgebunden sein. Obwohl die RW Fachschaft hinter dem Entschluss der Kommission stand, regte sich insbesondere aus den anderen Fachschaften Widerstand. Diese fürchteten einen Präzedenzfall, da ähnliche Begehlichkeiten auch von anderen Fakultäten geäußert wurden. Weiterer Widerstand bildete sich, als Mitglieder der politischen Hochschulgremien berichteten, dass Mitglieder der RW Fachschaft im letzten Semester von Professoren in Vorlesungen verbal angegriffen wurden. Nach langer Debatte formierten sich im StuPa zwei Lager: Auf der einen Seite diejenigen, welche einen Präzedenzfall verhindern wollen, auf der anderen Seite die RW Fachschaft, sowie Studienvertreter, die Geschlossenheit über den Präzedenzfall stellten. Bei der endgültigen Abstimmung siegten die Gegner der Verwendung mit 14 zu 8 Stimmen. Die Vertreter des StuPa sollen sich in der Präsidialkommission gegen die Pauschale für die Lehrstühle aussprechen.

## Leserbriefe und Kommentare

Wenn die Leser zu Wort kommen.

**Zum Artikel „Zumindest auf dem Papier: Ich bin Bayreuther“**

**Thomas schrieb:** Ich bin Zweitbürger! Werde Bayreuther Bürger, sonst geht viel Geld verloren, so die Botschaft des Artikels „Ich bin Bayreuther!“ Aber stopp: Der Stadt Bayreuth gehen „mehr als 1 Millionen Euro flöten“ - zu Gunsten anderer Orte! Grund ist die Umlage des Landes auf die Kommunen, die sich u.a. nach den mit Hauptwohnsitz eingetragenen Bürgern bemisst. De facto heißt das: ich entscheide mit der Verlegung des Hauptwohnsitzes welcher Ort einige tausend Euro bekommt. Will man Bayreuth „nur“ als Zweitwohnsitz anmelden muss man mit einer Aufenthaltsprognose schriftlich belegen, dass man sich weniger als die Hälfte der Zeit hier befindet (Die vorlesungsfreie Zeit und die Wochenenden ergeben mehr als die Hälfte). Auch wenn dies, wenn man will, schnell gemacht ist: Eine Schikane! Denn meldet man

Erstwohnsitz an, kann man sich den Aufwand sparen und wird mit Willkommensgeschenken überhäuft!

Interessant – auch für die ‚Prognose‘ – ist, was gerecht ist: Als Student nimmt man viele – sagen wir – Services an, die von der Unistadt finanziert werden. Die hiesigen Radwege, Parks und Straßenlaternen beispielsweise. Zusätzlich zu diesen Dingen haben wir aber in unserer Kindheit Spielplätze, Kindergarten und Schule besucht, die von der Kommune finanziert wurden. Darüber hinaus fließt, dank uns, ohnehin eine Menge Kapital nach Bayreuth an dem auch die Stadt mitverdient (Gewerbsteuer).

Für mich habe ich entschieden, das meiner Heimatstadt die Umlage zusteht und ich dort, wo ich die Situation kenne, den Gemeinderat mitbestimmen und mich an den Bürgerentscheiden beteiligen werde. Ja, die Stadt in der ich bis zu meinem 19ten Geburtstag gelebt habe ist – und bleibt – meine

Heimatstadt! Deswegen bin ich kein Muttersöhnchen und einen neuen Lebensabschnitt kann ich trotzdem beginnen!

Vielleicht gehört zum Studieren der Auszug aus dem Elternhaus, nicht aber das Aufgeben seiner Herkunft! Sicherlich gehört jedoch zum „Endlich-auf-den-eigenen-Füßen-gehen“ das eigene Abwägen und Entscheiden. Also, geht ins Rathaus und überlegt: Erstwohnsitz oder Zweitwohnsitz!

**Zum Artikel „1. Lange Nacht der Kultur & der Wissenschaften“ steht vor der Tür**

**Tobi schrieb:** Dass die Bayreuther hier Gelegenheit bekommen, auf den Campus zu gehen, ist eine gute Einrichtung. Umgekehrt sollte es auch in der Stadt einmal jährlich eine Veranstaltung für die Bürger Bayreuths mit seinem Studenten geben. Mein Vorschlag wäre ein gemeinsamer Frühschoppen an zentraler Stelle, z.B. im Innen-

hof bei der Schlosskirche oder vor dem Finanzamt, evtl. auch in Kombination mit dem ‚Bayreuther Studententag‘. In anderen Universitätsstädten gibt es diese Tradition durchaus erfolgreich.

**Zum Artikel „Von den Problemen und Vorteilen minderjähriger Studenten“**

Nasenfranz schrieb: Wenn man wie heute in einem E-Learning-Forum lesen muss, dass eine Studentin den Professor(!) fragt, ob denn noch ein Skript zu erwerben sei, da sie in der ersten Vorlesung nicht anwesend war (zudem noch Anrede „Herr X.“ ohne jeglichen Titel), muss man sich schon fragen, ob bei nun noch jüngeren Schulabgängern ohne Wehr-, Zivil- oder sonstigen Dienst ausreichend geistige Reife, Selbsterkenntnis und allgemeine Lebenserfahrung entwickelt sind, um ein Universitätsstudium jetzt schon zu betreiben.

## Fightclub: Studienbeiträge

### Pro

(sck) Studienbeiträge sind eine Belastung für den Studenten. Natürlich ist das wahr. Aber hat sich die Qualität des Studiums nicht auch spürbar verbessert? Wie viele Tutorien werden durch die Beiträge finanziert? Wie viele Bücher in der Bib wurden durch sie bezahlt? Den Beiträgen ist es zu verdanken, dass nun jeder Seminarraum auf dem Campus eine Medienausstattung hat. Liebe Leute, achtet mal auf die kleinen Aufkleber, die seit dem letzten Semester auf allen Gegenständen kleben, welche durch Studienbeiträge finanziert wurden. Stellt euch diese Aufkleber auch auf der Stirn vieler Tutoren und Dozenten vor, die ebenfalls mithilfe der Studiengebühren finanziert werden. Und jetzt stellt euch vor, sie alle wären nicht da. Wie würde das Studium dann in Bayreuth aussehen? Die Mehrheit, die für die Abschaffung der Beiträge ist, stimmt mir bei der Verbesserung der Lehre zu, sagt aber, dass der Staat die Kosten übernehmen sollte. Stimmt. Aber wer glaubt, dass der Freistaat plötzlich hunderte von Millionen zusätzlich in die Universitäten stecken würde, wenn die Studienbeiträge abgeschafft würden, dem sprechen ich den gesunden Menschenverstand ab. Das hat auch nicht mit der CSU/FDP Regierung zu tun. Wer glaubt, dass SPD/Grüne/FW es anders machen würden, dem möchte ich darauf hinweisen, dass kein Land

### Contra

(no) Unverhofft hat der Bayerische Verfassungsgerichtshof durch sein Urteil den Weg für eine Volksabstimmung über Studiengebühren in Bayern freigemacht. Dazu wird es möglicherweise jedoch nicht mehr kommen. Vorbei sind die Zeiten, als die CSU den Gralshüter der Studiengebühren in Deutschland gab. Offiziell wird das Thema innerhalb der Partei derzeit „ergebnisoffen diskutiert“. Inoffiziell weiß aber jeder, dass in Bayern Landtagswahlen vor der Tür stehen. Da käme eine Volksabstimmung über ein politisch derart heikles Thema sehr ungelegen. Gut möglich, dass Seehofer die Notbremse zieht und die Studiengebühren ohne Zutun der Bevölkerung beseitigt. Zeit wird's. Mit der Einführung der Gebühren setzte die Politik seinerzeit ohnehin das völlig falsche Signal. Alljährlich ermahnt die OECD in ihrem Bildungsbericht Deutschland ob der sozialen Undurchlässigkeit des Bildungssystems. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Professorenkind ein Studium aufnimmt, ist siebenfach höher als die Möglichkeit, dass ein Arbeiterkind es ihm gleicht. Bei gleicher Begabung wohlgehemmt! In einer solchen Situation zusätzlich noch Studiengebühren einzuführen, die gerade Schulabgänger aus weniger betuchten Verhältnissen, ergo Nichtakade-

miker-Haushalte, vom Studieren abhält, ist absurd. Wenn überhaupt, dann lassen sich solche Gebühren nur rechtfertigen, wenn die Ungleichheit vorher beseitigt worden wäre. Lösungsansätze hierzu? Fehlzanzeige! Viel zu komplex die Thematik. So eine Studiengebühr lässt sich da mit den entsprechenden Mehrheiten im Parlament viel leichter durchsetzen. Daneben wurde die Einführung auch in der sozial unverträglichsten Art und Weise vollzogen. Während in anderen Staaten die Studenten erst nach dem Studium und bei entsprechendem Einkommen mit den Zahlungen belastet werden, ist in Bayern die Vorkasse Trumpf. Was kümmern den gemeinen Politiker schon langfristige Überlegungen. Die Staatskasse ist schließlich heute leer. Nennenswerte Beiträge aus einer nachlaufenden Finanzierungslösung wären wohl erst in 5 Jahren zu erwarten. Möglicherweise sind solche Überlegungen ohnehin bald obsolet. Dann könnten Länder und Parteien ihre politische Energie für nachhaltigere Ansätze verwenden. Etwa die Flickenschusterei im länderdominierten Bildungswesen beenden, dem Bund mehr Verantwortung übertragen und die Finanzierung der Universitäten auf eine stabile und langfristige Grundlage stellen.

## ? Schon gewusst?

### Share and Care - Bayreuth

Was darf es denn bitte sein? Eine Waage, um dein Gewicht zu kontrollieren? Ein Waffeleisen, um deine Süße am Samstagmorgen mit frischen Waffeln am Bett zu begrüßen? Oder fehlt in deiner WG eine Waschmaschine - aber es mangelt am nötigen Kleingeld, um eine zu kaufen? Das gibt es alles gratis! Du fragst dich sicherlich: „Was? Umsonst? Das kann nicht sein. Was muss ich dafür tun?“ Die erfreuliche Nachricht lautet: Nichts! Erforderlich sind lediglich ein Internet-Zugang und ein Facebook-Account. Seit August letzten Jahres existiert die Facebook-Gruppe von Klemens Böhm „Share and Care – Bayreuth“, auf Deutsch: „Teilen und sich kümmern – Bayreuth“. Das Motto: „Geben, ohne zu nehmen“. In dieser Gruppe beschenken sich die Mitglieder gegenseitig. Das Besondere daran ist, dass Tauschgeschäfte und Gelegenheiten unerwünscht sind. Der, der schenkt, soll das wirklich zu 100% uneigennützig tun. Mittlerweile 1260 Facebook-User aus Bayreuth und der Umgebung schenken und werden auf dieser Plattform beschenkt. Es gibt nichts, was du hier nicht los werden kannst. Im April 2012 beispielsweise startete eine Nutzerin der Gruppe einen letzten verzweifelten Hilferuf: Ein ehemaliger Mitbewohner hinterließ in der gemeinsamen WG seine madagassischen Fauchschaben – und sie fand keine Herrchen für die kleinen Insekten. Um sie vor dem Tod durch den Gefrierschrank zu retten, setzte sie eine letzte Anzeige in die „Share and Care – Bayreuth“-Gruppe und fand glücklicherweise einen neuen Besitzer für die fauchenden Schaben. Du wolltest schon längst die CD von David Hasselhoff los werden, mit der dich dein Ex-Freund zum letzten Geburtstag beglückt hat? Oder liegt die Bibel, die dir deine Schwiegermutter in spe zu Weihnachten geschenkt hat, immer noch unangestastet in deinem Schrank? Ab damit auf die „Share and Care – Bayreuth“-Seite. Einfach der Gruppe beitreten, ein Foto von dem zu verschenkenden Objekt machen, eine kurze Beschreibung hinzufügen, abschieben – und warten. Aber auch wenn du aktiv etwas suchst, lohnt es sich täglich auf der Facebook-Seite vorbei zu gucken. Wer weiß – vielleicht stellt ja irgendjemand auch mal den Jacuzzi auf die Seite, das du dir schon so lange wünschst.

Für die Einen mag der Frosch-Salzstreuer keinen Wert mehr haben – ein Anderer kann ihn dringend brauchen. Die Gruppe ist also eine tolle Idee und wird sich auch in Zukunft sicherlich großer Beliebtheit erfreuen. Denn wie wir alle wissen, macht Schenken bekanntlich Freude.

– Anzeige –

## BLUTPLASMA SPENDEN

Für mehr als ein Dankeschön!

>>> Schau einfach vorbei und bring eine Stunde deiner Zeit mit. Aus deiner Spende werden lebenswichtige Medikamente gewonnen – und dafür gib'ts bei uns nicht nur einen kostenlosen Gesundheitscheck.

**ÖFFNUNGSZEITEN – OHNE VORANMELDUNG!**  
MO 8–18 UHR • DI 9–18 UHR • MI 14–19 UHR • DO 9–18 UHR • FR 9–17 UHR • SA 9–13 UHR

**KEDPLASMA**  
DEUTSCHLAND  
KEDRION GROUP

**PLASMAZENTRUM BAYREUTH**  
Maximilianstraße 80/82 • 95444 Bayreuth  
bayreuth-info@kedplasma.com  
www.plasmazentrum-bayreuth.de

– Anzeige –

**50 CENT NACHLASS AUF ALLE GETRÄNKE** So, bis Mi, nur mit Studienausweis!

**Das (Kult)dorf mitten in der Stadt** Täglich wechselndes Programm

**Jeden Dienstag Uni-After-Learn-Party** Studenten heizen ein

**Bayreuther Winterdorf** 25. Okt bis 31. Dez **TÄGLICH ab 10:30 Uhr** (ab 12:00 Uhr)

www.bayreuther-winterdorf.de Jetzt Fan werden **Mittagessen** fein fränkisch im Winterdorf!

– Anzeige –

**Sushi X Wok Mangolein** Bistro & Imbiss

**Spezialpreis Frühling** **Maximilianstraße 25, Bayreuth**

**Gruppenpreise:**  
Mo-Mi 12,50 – 12,50  
Do 12,50 – 12,50

**Lieferservice** **0921-13 13 73 88**

**Online Bestellung** **www.mangolein.de**

– Anzeige –

**GUTSCHEIN**  
1 JeanPaul Bier  
0,33 Liter  
Nur gültig in Verbindung mit einem Essen a la carte in unserem Gasthaus.  
Barauszahlung nicht möglich.

**Eule RESTAURANT**

Kirchgasse 8 | 95444 Bayreuth | www.eulebayreuth.de Reservierung unter: Tel.: 0921 95 80 27 95 | Mobil: 0174 9 95 65 49 | E-Mail: info@eulebayreuth.de

Unser stilvolles Traditionslokal mit fränkischer Ambiente lädt zu einem fränkischen Gaumenschmauß.